

A...kademie der
bildenden Künste
Wien

Prospekthof
Nachts träumen
die Kulissen
von ungesehenen
Bildern

Alexander Kluge
6.2.–24.2.2026

A...kademie der bildenden Künste Wien
Prospekthof
Nachts träumen die Kulissen von ungesehenen Bildern
Alexander Kluge
6.2.–24.2.2026

Eine Ausstellung von Alexander Kluge
im Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien
(ehem. Semperdepot)

Nachts träumen die Kulissen von ungesehenen Bildern

Ein Einblick in das Universum von Alexander Kluge an einem besonderen Ort

Im Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien, das auch als Semperdepot (erbaut 1877) bekannt ist, wurden jahrzehntelang Kulissen des Hoftheaters gelagert. Seit 30 Jahren werden die meisten Räume für die Lehre und als Studios für die Studierenden der Bühnengestaltung und der „Kunst und Zeit“-Fachbereiche des Instituts für bildenden Kunst Fotografie, Film, Medien und Video genutzt. Der Keller beherbergt einen nur beschränkt öffentlich zugänglichen Schatz: das Schaudapot der Glyptothek, die Gipsabguss-Sammlung der Akademie.

Kurz: hier findet sich eine Gemengelage, die für Alexander Kluge einen Möglichkeitsraum öffnet.

Büsten von Hera, Herakles, Homer, Medusa und dem Caesaren Septimius Severus werden aus dem Souterrain auf die Bühne des Prospekthofes gehoben und spielen gemeinsam mit Videostationen in einem transhistorischen Stück, das dem plebejischen Theater, also dem Volkstheater, zuzuordnen ist. Alexander Kluge denkt vertikal. Das bedeutet, dass beispielsweise die Geschichte der Medusa aus der griechischen Mythologie bis in die Gegenwart tradiert wird und die Bedeutung von Museen im Allgemeinen und dieser Ausstellung im Besonderen als „Werkstätten der Erfahrung“ ins Zentrum gestellt wird. Es handelt sich um eine besondere Form der Montage. Von der Methode her angelehnt an den Mnemosyne Atlas von Aby Warburg, treibt Alexander Kluge Themen „durch alle Künste“, verbindet Fotografie, Film, Musik, Literatur und Philosophie und lässt den „Konjunktiv der Bilder“ durch seine virtuelle Kamera, also KI, entstehen. Damit die Künstliche Intelligenz aber Erstaunliches hervorbringt, müssen ihr Fragen gestellt werden, die sie nicht kennt. Kluge sucht nicht nach der Wahrheit, sondern sammelt Irrtümer, Vorurteile und Obsessionen. Durch diese auf Rhizome vertrauende Strategie und ein ungeheures Spektrum an (film)geschichtlichem Wissen, entstehen

nur scheinbar skurrile (Bild)Geschichten, die sowohl den Genius Loci des Atelierhauses aufgreifen als auch drängende Fragen der Zeit verhandeln. Die Caesaren des 21. Jahrhunderts sind Personen wie Donald Trump oder die ihn umschwärmenden Tech-Milliardäre, die Alexander Kluge als „Zauberlehrlinge unterwegs“ bezeichnet und denen er einen „Zwölf-Caesaren-Kommentar“ in dem Buch „Schattenrisse der Macht“ (Spector Books, 2025) widmet. Was retten wir in instabilen Zeiten auf eine Arche Noah? Vielleicht Bücher statt Tiere?

Alexander Kluge ist ein Meister im Herstellen von Verbindungen, auch im Sinn von Kooperationen, die er mit anderen Künstler_innen sucht. Filme mit Helge Schneider und Hannelore Hoger, Projekte mit Anna Viebrock, Lilith Stangenberg und Thomas Demand sowie Gespräche mit Heiner Müller etwa, sind so entstanden. Die junge Absolventin der Bühnengestaltung Lina Eberle zeichnet für die Szenografie verantwortlich und Sarah Morris hat für diese Ausstellung eine Arbeit mit dem Titel „Lippo“ („Phönix Cinema“) entwickelt, die auf das legendäre Lippo Center in Hongkong anspielt, dem die Installation nachgebildet ist. In diesem Skyscraper-Miniatur-Kino sind zwei neue Filme von Alexander Kluge zu sehen. Die Gemeinschaftsarbeit „Sphinx Opera“ von ihm und Katharina Grosse, die für die Bayerische Staatsoper entwickelt wurde, bildet im Prospekthof einen monumentalen Backdrop und feiert das Zusammenwirken der Künste.

„Nachts träumen die Kulissen von ungesehenen Bildern“ ist eine Wunderkammer, in der man sich als Zuschauer_in leicht wie auf einem Parkett zwischen den Stationen bewegen kann. Nicht zufällig erinnert der Grundriss des Prospekthofs mit den eingezeichneten Werken an eine Tanznotation. Vertiefend stehen Zusatzmaterialien auf Pinnwänden, als „Manuskript“ und über QR-Codes erreichbare Archive zur Verfügung. Die Ausstellung versteht sich als Einladung zum Schauen, (Nach)Denken, Visionieren und natürlich auch zum Träumen.

Ingeborg Erhart
Vizerektorin für Kunst und Lehre

Nachts träumen die Kulissen von ungesehenen Bildern

Das Semper-Depot wurde für die Aufbewahrung der Kulissen des Burgtheaters in einer Zeit, die weit vor unserem 21. Jahrhundert liegt, gebaut. Ich gehe davon aus, dass diese Kulissen nachts untereinander konferieren. Die Erfahrung dieser Theaterrequisiten ist älter und reicher als die erzählte Aktualität von uns Zeitgenossen.

Mich bewegt in dieser Ausstellung, dass Musik, Texte, Bewegtbilder und feststehende Bilder zusammenwirken. Auch ist ein Schuss Philosophie und Wissenschaft dabei. Das sind verschiedene Metiers, alle Akademien der Welt sind arbeitsteilig und voneinander getrennt je für eines dieser Metiers tätig. Wenn aber Poetik in allen diesen differenten Metiers wiedergegeben ist, dann ist es interessant, dass alle Künste, die ärztliche Kunst, die wissenschaftliche, die bildende, die Kunst in den Büchern und die in den Opernhäusern im Grundwasser der Poetik miteinander verschwistert sind. Das Pathos dieser Ausstellung liegt darin, zumindest Spuren solcher Konstellationen zu zeigen.

Die „wilde Expansion der Möglichkeiten“, die „Macht des Faktischen“, die enorme Beschleunigung in allen Prozessen und der Mehrwertproduktion unseres digitalen Zeitalters – Karl Marx hat die Begriffe dafür definiert, solche Wirklichkeiten aber nie gekannt – fordert eine werkstattmäßige Antwort von Seiten der Kunstwerke und der Poetik. Es genügt nicht, dass die Kunst bei Sotheby's hängt und ein Preisschild trägt. Sie ist neben der plebejischen Öffentlichkeit und den Gegenöffentlichkeiten neben den Medien – eines der Tools, Erfahrungen einzubinden. Das fordert die Produktion von Vielfalt. Und Vielfalt bedeutet Unterscheidungsvermögen und Kenntnis der Differenz.

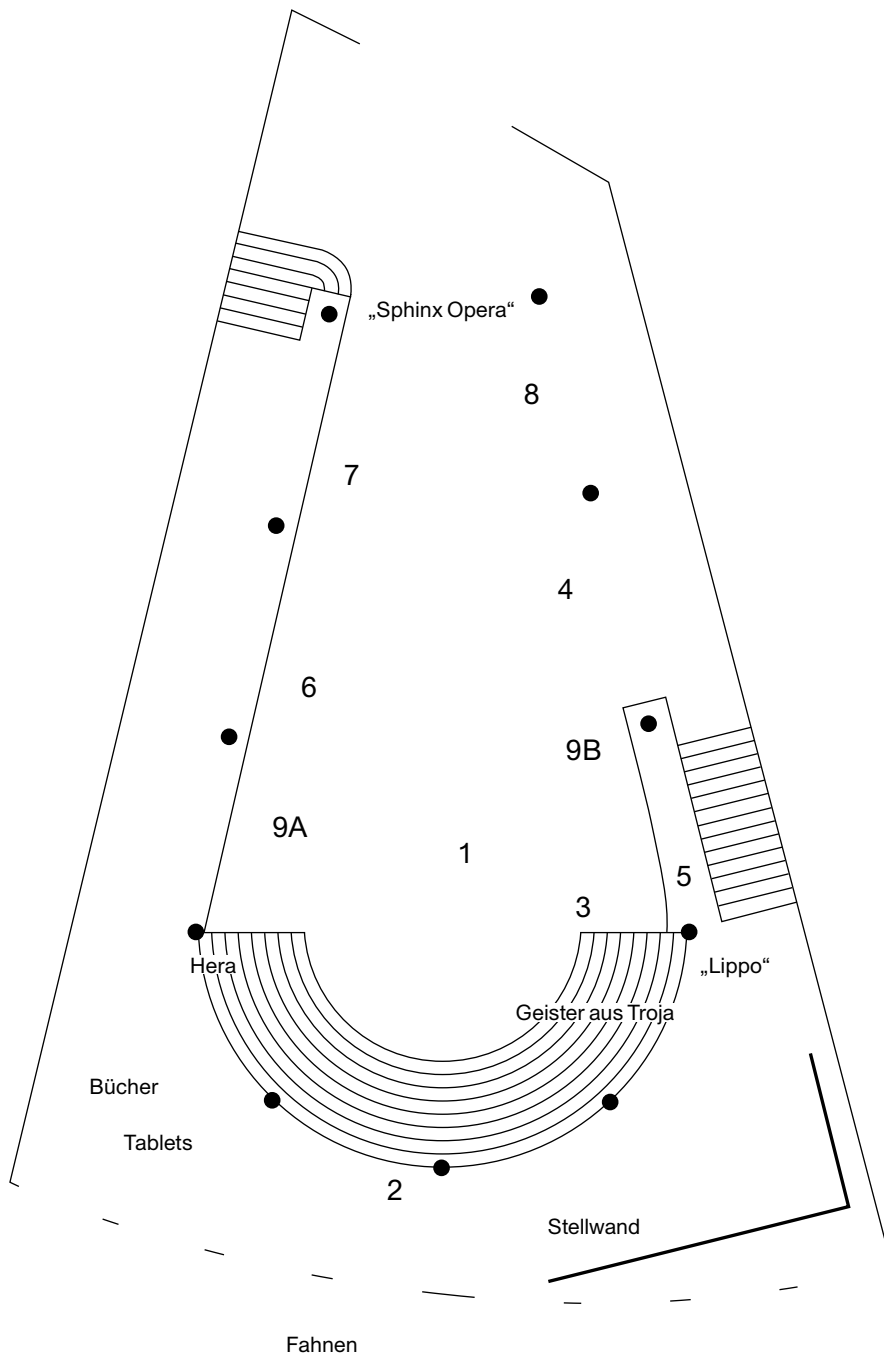
Dazu gehört auch der „Konjunktiv der Bilder“. In seiner Sammlung *Mnemosyne Atlas* hat Aby Warburg gezeigt, dass die Ikonographie durch alle Zeiten hinweg, von Babylon bis zum Jahre 1929 (seinem Todesjahr) untereinander spricht. Die Bilder hängen nicht einzeln in

ihrer Aura, sondern sie sind Sammlungen von Erfahrung und das am besten, wenn sie mit den anderen Ausdrucksformen der Poetik, den Büchern, dem Musiktheater und der Science interagieren. Musik bewegt das Herz. Die Bücher sind Schiffe des Geistes, die Zeiten überbrücken. Museen und die großen Bibliotheken gehen mit beidem um. Sie sind aber nicht bloß Archive, sondern unter den Herausforderungen unserer digitalen Gegenwart Werkstätten.

Von alldem wissen und flüstern die Kulissen aller Theater und Opernhäuser der Welt, aber auch die Geister in einigen Nebengebäuden, Dachgeschossen und Kellern der Universitäten. Ich behaupte, dass es viele verborgene, nicht-institutionelle Orte auf der Erde gibt, wo an diesem Programm, der konstellativen Methode, gearbeitet wird. In einer der jüngsten Künste, dem Film, ist die Konstellation die „Fortsetzung der Montage mit anderen Mitteln“ (Eisenstein, Godard).

Ich wünschte mir, dass in diesem imposanten Kulissenbau mehr als eine Ausstellung in solcher Perspektive stattfinden wird.

A. K.



1 Medusa & das „Wundertier Pegasus“

Büste

Medusa Rondanini, Kunstsammlungen / Glyptothek,
Gipsabguss nach römischer Kopie nach Phidias (Athen um 490 v.
Chr. – um 430 v. Chr.), 1814
58 × 46 × 28 cm, Inventarnr. GM-GR-54

Bilder

Alexander Kluge, *Das Wundertier Pegasus*, 2025
Symbol der Poetik, Buchmalerei aus dem 12 Jh. mit virtueller Ka-
mera kommentiert, Druck auf Holz, 84 × 48 cm

Filme auf Monitor 1

1. Pegasus, das Wappentier der Poetik / 01:11 min
2. Perseus mit dem Kopf des Dämonen Gul / Der Mythos der
Medusa stammt aus dem Orient. Dort entspricht der Dämon Gul
der Medusa/ 01:57 min
3. Der Schiffbruch der Medusa / 01:07 min
4. Ein stolzes Schiff mit dem Namen Medusa / 00:51 min
5. „Das Floss der Medusa“. Bild von Jean Louis Théodore Géricault /
Mit einem Hinweis von Hans Blumenberg / 03:01 min

Eine Namensgleichheit verbindet den Namen Medusa mit einer
weiteren Metapher für Unglück: „Das Floß der Medusa“

In der Zeit des kolonialen Imperialismus sandte 1819 Frankreich
das Kriegsschiff Méduse an die Küste von Senegal. Schiffbruch
im Sturm. Die Personen an Bord wurden unglücklich verladen auf
Rettungsboote und ein Floß, das aus Holzteilen des auf einer Sand-
bank gestrandeten Schiffes improvisiert worden war. Von den über
hundert Insassen gelangten nur fünfzehn an eine Küste, nur zehn
überlebten. Sie hatten sich vom Fleisch der Toten genährt.

Ein Bild des Malers Théodore Géricault, welches das Floß darstellte, erschütterte das Pariser Publikum.

Ein Hinweis des Philosophen Hans Blumenberg

Hans Blumenberg hat am Beispiel der Zuschauer, die vor dem Bild der Medusa von Théodore Géricault im Louvre stehen, auf einen grundlegenden Irrtum hingewiesen. Er besteht darin, dass wir Menschen uns bei einer indirekten Erfahrung, also dem *Betrachten* einer Katastrophe (gleich, ob Schiffsuntergang oder Krieg), als Beobachter, als Nichtbetroffene dem Abgebildeten „gegenüberstellen“. Das sei eine kulturelle Illusion. Nirgends auf der Welt, auch nicht in einem Museum, lässt sich ausschließen, dass sich mittelbare Erfahrung unerwartet in unmittelbare Erfahrung verwandelt. Dass das, was wir auf einem Bild sehen uns selbst passieren kann, ist der Grund, warum unserem Gemüt die Empathie (Einfühlung) seit es Menschen gibt innewohnt. Wir sind „im Bild“ und stehen nicht bloß vor ihm. In dieser Hinsicht seien, so Blumenberg, gerade gute Museen „Werkstätten der Erfahrung“ und nicht nur Archive.

2 Fortuna

„Wetterfahne Glück“

Mit Kommentaren zu den Panels 48 und 70
des *Mnemosyne-Atlas* von Aby Warburg

Filme auf Monitor 2

1. Der Glücksfaktor / „Mutter bringt Futter“ 03:05 min
2. Fortuna / Nicoletta da Modena (1506) / 01:24 min
3. Ship of Fortune / Rembrandt (1634) / 05:02 min
4. Wheel of Fortune / Boethius: Consolatio Philosophiae / 02:02 min

Das Bild von Rembrandt, das Aby Warburg in den Zusammenhang „Fortuna“ gestellt hat, zeigt drei Metaphern: den „Reiter auf einem gestürzten Pferd“, die Allegorie des „Glücks auf einem Boot mit Schwarzem Segel“ und einen „Janus-Kopf“ – ein Kopf, der in die Vergangenheit blickt, ein Kopf, der in die Zukunft sieht.

Das Schwarze Segel war in der Antike das Zeichen, dass ein heimkehrendes Schiff eine Todesnachricht bringt. Nachdem Theseus den Minotaurus erschlagen und seine Geliebte auf einer einsamen Insel ausgesetzt hatte, hörte er bei Heimkehr in den Hafen ein Schwarzes Segel. Sein Vater, der König von Athen, hielt den Sohn daraufhin für tot und beging Selbstmord. So war der Thron frei für Theseus. Tücke, Verrat und Tod treffen im Schwarzen Segel zusammen.

3 Homer / Ilias

Kassandra & die trojanischen Frauen /
Oper von Hector Berlioz

Büste

Portraitbüste des Dichters Homer Farnese, Kunstsammlungen /
Glyptothek, Gipsabguss nach römischer Kopie (2. Hälfte 8. Jh. v.
Chr.), 19. Jh.

62 × 37 × 35 cm, Inventarnr. GM-GR-61

Filme auf Monitor 3.1

1. Homers Bericht von den Sirenen / 02:00 min
2. Mondrianmaschine Nr. 10 / Vermutungen über das Aussehen des
Ulysses / 01:50 min
3. Geister aus Troja im Zeitalter von Ferntötung und Drohnen /
01:33 min
4. Troja brennt / 02:16 min

Filme auf Monitor 3.2

5. Cassandra und der Tod der trojanischen Frauen / Mit Szene
aus dem zweiten Akt der Oper *Die Trojaner* von Hector Berlioz /
05:50 min
6. „Das trojanische Pferd“. 18 digitale Vermutungen zu dem
angeblichen Göttergeschenk / 02:19 min
7. Das dreifache Trojanische Pferd. Erweiterte Christherre-Chronik
(14 Jhd.) / 01:04 min
8. Cassandra warnt vor dem trojanischen Pferd / 01:37 min
9. *Die Trojaner*, erster Akt, Nr. 8. Oktett & Doppelchor: „Trauer um
den Tod des Laokoon“ / 04:09 min

Auf Treppe: Serie von sieben Bildern

Geister aus Troja im Zeitalter der Ferntötung und Drohnen
Alexander Kluge, *Virtuelle Kamera*, Kairosfilm 2025
Druck auf Holz, 43 × 24 cm

4 Licht

„Nachts träumen die Lampen des Ateliers von
ihrem wahren Leben“

Filme auf Monitor 4.1

1. Die Leuchtkraft von Hand, Kosmos und Denken / 02:14 min
2. Triumph der Langsamkeit. Nach M. van Heemskerck (1559) /
01:35 min
3. Schnellstraßen des Lichts / 03:23 min

Filme auf Monitor 4.2

4. „Die sanfte Schminke des Lichts“ / „Nachts träumen die Lampen
des Ateliers von ihrem wahren Leben“ / 13:34 min

Zu Monitor 4.1

Die Rennstrecken der Philosophie sind langsam. Nichts ist schneller
als das Licht. Eine der jüngsten Künste, der Film, beruht auf Licht,
aber auch auf „ungesehenen Bildern“ im Moment der Montage.

Zu Monitor 4.2

„Die sanfte Schminke des Lichts“ / „Nachts träumen die Lampen des
Ateliers von ihrem wahren Leben“

Endlich sind die Regisseure und Schauspieler verschwunden. Die
Werkzeuge der Filmkunst, vorneweg die Scheinwerfer, gelangen zu
ihrem authentischen Recht: sie erzeugen HELL, DUNKEL und die
GRAUWERTE. Das energiereiche Vakuum für unbekannte Filme.

Die Filmsequenz auf diesem Monitor ist auf 65 Millimeter Filmnegativ
gedreht, ein seltenes Format, das man auch hausgroß projizieren
kann. Das Nachglühen eines ausgepusteten Streichholzes, mit dem
ein Protagonist eine Kerze anzündete, war auf der Leinwand der
Internationalen Filmfestspiele in Venedig mannsgrößer und erhielt
Sonderbeifall. Kamera und Stimme in Film: Michael Ballhaus.

Der Titel *Die sanfte Schminke des Lichts* bezieht sich auf die Geschichte eines Filmstars, der morgens, sechs Uhr früh, aus New York in Berlin landete. Mit müdem Gesicht und Jetlag. Mit den Scheinwerfern des Ateliers macht der Kameramann daraus das Gesicht des Stars. Mit Hannelore Hoger, die die Szene nachspielt.

5 Wasser, das vom Himmel fällt

Filme auf Monitor 5

1. Regen / „Wetter des Lebens ...“ / 03:11 min
2. „Wirbel“ / „Vom Nordpol bis zum Südpazifik gibt es keinen sicheren Ort auf der Welt ...“ / 02:38 min
3. Das Vertrauen des einsamen Seglers / 01:50 min
4. Bei Starkregen & Sturm an Bord von Air Force One ... / 02:08 min
5. Neueste Nachrichten von der ARCHE NOAH und der Rettung der Tiere im Katastrophenfall ... / 01:51 min
6. „Dass in der Arche Noah Tiere gerettet wurden ist ein Irrtum der Übersetzer / Gerettet wurden Bücher ...“ / 02:52 min

„Vom Nordpol bis zum Südpazifik
gibt es keinen sicheren Ort auf der Welt ...“

Einer der klügsten Rabbinen aus der Talmud-Schule von Babylon sagt: Es beruht auf einer falschen Übersetzung, dass in der Arche Noah Tiere transportiert wurden. In dem Schiff wurden die Bücher gerettet und auf dem Berg Ararat ausgeladen. „Ursprung aller Bibliotheken“.

Der gelehrte Mann wies nach, allerdings aus Quellen, die er nicht verriet, dass tatsächlich in der Arche Noah riesige Behälter mit Büchern durch sturmgepeitschtes Meer und entfesselte Natur zum Berg Ararat gelangten. Von dort, schrieb Rabbi Bekri, der wiederum den Text jenes babylonischen Rabbinen kommentierte.

Im Fall, dass die Wolken („Clouds“) der Digitalität wie eine Sintflut herabstürzen (z.B. in einem Dritten Weltkrieg), und wir hätten keine Arche Noah: Wie würden wir uns und was würden wir retten?

6 Atopic Cinema

Bizarre Formen von
Kino, Bühne & Projektion ...

Bilder

Katharina Grosse, Alexander Kluge, *Mathematik & Farben*,
Kairosfilm, 2021

Drucke auf Holz, 42 × 24 cm

Alexander Kluge, *Atopic Cinema*, 2021

Stellage mit Druck auf Aluminium, 84 × 48 cm

Filme auf Monitor 6

1. „Atopic Cinema“ / 02:05 min
2. Mathematik & Farben / 02:55 min
3. Transition 2: „Arbeit“ / 02:54 min
4. Man & Mouse / Kinoprojekt mit Sarah Morris / 02:15 min

QR-Code

5. Bizarre Formen von Kino, Bühne & Projektion ... / 55:20 min



Mit weiteren Cinema-Installationen: Jonathan Meese, „Premiere im Saint Just Kino“ & „Goldnugget-Cinema“ / Thomas Thiede, „Kinoinstallation für einen Film von Alexander Kluge: Zirkus, Arbeit“ / Thomas Hartmann, „Das Hartmann'sche Mondkino Nr. 1“ & „Hartmann Kino Nr. 2: Utopie, Heterotopie“ / Außerdem: „Installation für fünf Projektoren“, aus der Pluriversum Ausstellung im Museum Folkwang Essen, 2017 (miniaturisiert) / „Vier Bühnen“ von Katharina Grosse.

7 Tod & Heiterkeit

Das Theater der plebejischen
Öffentlichkeit

Filme auf Monitor 7

1. Tod & Heiterkeit / Populäres Theater im Zeitalter der Aufklärung / 05:24 min
2. The goat enters the city / 01:29 min
3. Sarastro, „Fürst der Vernunft“ / 06:26 min
4. „Erkenntnis, du strahlender Stern“ (Ferdinand Raimund) / 07:25 min

Bild auf Stellwand

Alexander Kluge, *Der Schädel meines besten Feindes in meiner Hand*, Kairosfilm, 2025

Druck auf Holz, 84 × 48 cm

Bild auf Leinwand im 1. Stock

Alexander Kluge, *Tod & Heiterkeit Nr. 2*, Kairosfilm, 2021

Druck auf Leinwand, 250 × 150 cm

Bild auf Leinwand im 1. Stock links

Alexander Kluge, *Königin der Nacht*, Kairosfilm, 2021

Druck auf Leinwand, 250 × 150 cm

Song in Film Nr. 2 von Eva Jantschitsch, Wien: „Verlass die Stadt ...“

8 Herakles

Büste

Kopf des Herkules Farnese, Kunstsammlungen / Glyptothek,
Gipsabguss nach griechischer Marmorkopie aus 3. Jh.n.Chr. / nach
verlorenem griechischem Bronzeoriginal aus dem 3. Jh.v.Chr., 19. Jh.
85 × 44 × 48 cm, Inventarnr.: GM-GR-48

Filme auf Monitor 8

1. Der große Herkules (Knollenmann) / Digitale Kommentare zu
einem Kupferstich von Hendrick Goltzius (1589) / 02:48 min
2. Die fünfte Tat des Waffenschmieds Herkules: Die Säuberung des
Augias-Stalls / 01:58 min
3. Werke („ERGA“) Nr. 1: Kampf mit dem Nemeischen Löwen /
01:30 min
4. Kommentare zu einer Skizze von Leonardo da Vinci / 02:07 min

QR-Code

5. Herkules-Kommentar / Helge Schneider als Abwrackspezialist für
Militärgerät / 15:11 min



9A Caesaren

Büste

Porträtkopf des Septimius Severus, Kunstsammlungen / Glyptothek,
Marmor, Original 200–210 n.Chr., römischer Künstler
77 × 62 × 37 cm, Inventarnr. GM-P-4

Bild auf Gestell

Alexander Kluge, *Octavian, Neffe und Nachfolger Caesars, bedroht
Caesarion, Caesars einzigen Sohn*, Kairosfilm, 2025
nach einem Kupferstich von 1590, mit virtueller Kamera
Druck auf Holz, 42 × 24 cm

Bild

Alexander Kluge, *Caesaren des Mehrwerts Nr. 1*, Kairosfilm, 2025
Druck auf Holz, 84 × 48 cm

Filme auf Monitor 9

1. Imperatoren / Digitaler Kommentar zu einem Bild aus der Zeit des
Manierismus um 1590 / Transposition nach New York / 00:51 min
2. „Caesaren des Mehrwerts“ / 01:28 min
3. „Der Tod als gelehrter Engel mit Flügeln und Buch ...“ / Digitaler
Kommentar zu einem Bild von Agostino Veneziano aus dem Jahr
1518 / 02:33 min
4. Greenland Storm with Greenland stamps ... / 02:34 min
5. „Grönland ist unverkäuflich“ / Aber die Universität Harvard könnte
auf die Insel verlegt werden ... / 04:14 min

9B Schattenrisse der Macht

Tuch

Katharina Grosse und Alexander Kluge, *Sphinx Opera*, 2019 / 2025
Digitaldruck auf Seide, 340 × 1220 cm

Installation auf Gestell mit drei Drucken auf Holz

Alexander Kluge, *Cäsaren des Mehrwerts Nr. 2*, Kairosfilm, 2025
Druck auf Holz, 84 × 48 cm

Alexander Kluge, *Cäsaren des Mehrwerts Nr. 3*, Kairosfilm, 2025
Druck auf Holz, 84 × 48 cm

Alexander Kluge, *Scholaren des 22. Jh.*, Kairosfilm, 2025
Druck auf Holz, 84 × 48 cm

Erläuterungen zu einzelnen Bildern des Plakats

Das World Wide Web enthält gewaltige Massen an Daten: Eine Hyperproduktion von Wissen. Man bräuchte 800 Jahre Lebenszeit, um das aufzunehmen. Durch diese Fülle eine „neue Unübersichtlichkeit“ unerwarteter Art. Eine neue Qualität von Macht. Der ursprüngliche Ausdruck „Die neue Unübersichtlichkeit“ stammt von Jürgen Habermas und hat noch Bezug auf die Öffentlichkeiten der Protestbewegung und die klassische Öffentlichkeit.

Auf dem weiten Feld der Versuche mithilfe der virtuellen Kamera wenigstens Stichworte aus der Fülle herauszugreifen, stammen sogenannte minutenfilme. Daraus sind die beiden Bilder, und zwar zum Stichwort „Krieg“, genommen. Die Originalvorlage zu dem Bild „Raketenschießen mit rotem Mond“ ist Folgendes:

Beispiel für das Verfahren des „Konjunktivs der Bilder“ mit virtueller Kamera

Originalfoto aus dem Ukrainekrieg. Andere Bilder stammen aus ähnlichen Vorlagen, zeigen aber entweder Embleme von Werkzeugen oder Zeichnungen eines Schülers von Francois Rabelais, die zum Grotesken Manierismus um 1590 zählen.

Tisch

Sarah Morris, *Lippo* (Phönix Cinema), 2026

Modell, 56 × 90 × 86 cm

Filme

Alexander Kluge, *Nachts träumen die Kulissen 1 & 2*, 06:48 min

Büste

Kopf der Hera Barberini, Kunstsammlungen / Glyptothek,
Abguss nach römischer Kopie nach Alkamenes (Athen 450–401 v.
Chr.), 19. Jh.

80 × 35 × 48 cm, Inventarnr: GM-GR-68

Die Skulptur der Hera bezieht sich auf Tablet Nr. 1. Dort geht es um Agrippina major, Enkelin des Kaisers Augustus, die edelste und charakterlich solideste Prinzessin im caesarischen Rom. Ihre Abbilder waren der Göttin Hera nachgeahmt.

Tisch mit vier Tablets

Tablet 1

„Ganz oben“ / „Ganz unten“

Der lange Marsch des Abbilds der edelsten Prinzessin aus dem Hause der Cäsaren, Agrippina der Älteren, aus der Antike bis in einen Puff in East London im Jahre 1909. Ein Beispiel für plebejische Öffentlichkeit.

Tablet 2

Lilith Stangenberg singt zwei Kompositionen aus dem Nachlass von Theodor W. Adorno / In der Hamletmaschine von Heiner Müller spielt sie die Ophelia

1. Rüsselmanns Heimkehr (1941) / 01:34 min
2. Theodor W. Adorno Nr. 2 aus: „Trois chansons populaires francaises“ / 05:29 min
3. Auftritt Ophelia in *Hamletmaschine* von Heiner Müller, mit Lilith Stangenberg / 02:02 min

Tablet 3

Grausamkeit der Liebe

Mit einem Kommentar zu Panel xx aus dem Mnemosyne-Atlas von Aby Warburg und dem Schlussgesang der Dido aus der Oper Dido & Aeneas von Henry Purcell

1. Cruelty of Love / 02:49 min
2. Liebe = Operation am offenen Herzen / 02:33 min
3. Lamento / Barbara Strozzi (1619–1677) / 01:52 min
4. Lamento auf den Tod eines Maulwurfs ... / 02:34 min

Tablet 4

Augen / „Ist die Träne oder das Teleskop die bessere Verstärkung des Auges?“

1. Wunderkerze der Evolution: Das Auge / 02:02 min
2. Regeln für das Weinen / 03:44 min

„Hier haben Sie eine Träne. Dahinter sehen Sie Licht aus dem Amsterdamer Hafen. Die Fähigkeit zu weinen ist etwas ganz Wunderbares. Das zeigt, dass wir von Seetieren abstammen. Denn nur die können salzige Flüssigkeit von innen nach außen transportieren. Diese Fähigkeit, etwas Versteinertes in mir flüssig zu machen, das ist die Grundlage aller Musik. Die Kernform der Musik ist das Lamento, das Klagelied.“

(Aus: Alexander Kluge, *Kriegsfibel*, Suhrkamp, 2023)

Stellwand mit ergänzenden Informationen

QR-Code 1

dctp.tv



QR-Code 2

Link zur Webseite Alexander Kluge / Cornell University
„Cultural History in Dialogue“



Drei Fahnen aus der Installation Ontime / Offtime, 2024.
Kuratiert von Swantje Grundler und Thomas Mayfried.

Bezeichnung der Fahne 1:

«Aus dem Bauhaus der Natur /
Archaeopteryx und Großstadttaube.»

Bezeichnung der Fahne 2:

«Die Erde ist bezaubernd schön, doch sicher ist sie nicht»

Bezeichnung der Fahne 3:

«Die Eleganz der Tiere, wenn sie
die Schwerkraft überwinden.»

Akademie der bildenden Künste Wien
Prospekthof, Atelierhaus
Lehár-gasse 8, 1060 Wien

Eröffnung

Donnerstag, 5.2.2026, 18 h

Öffnungszeiten

6.2.–24.2.2026, Mo – Fr 11–18 h
sowie Samstag, 14.2.2026, 11–18 h

Programm

Diskussion mit Johan Hartle, Alexander Kluge, Christian Schulte, Ulrike Sprenger, Anna Viebrock, Sitzungssaal, Akademie der bildenden Künste Wien, Schillerplatz 3, 1010 Wien

Freitag, 6.2.2026, 14 h

Führung durch die Ausstellung im
Prospekthof mit Ingeborg Erhart und
Johan Hartle
Samstag, 14.2.2026, 16 h, im Anschluss

Gespräch mit Alexander Kluge im
Österreichisches Filmmuseum,
Augustinerstraße 1, 1010 Wien
Samstag, 14.2.2026, 18 h

Führung durch das Schaulager der Glyp-
tothek im Keller des Atelierhauses Freitag,
13.2.2026, 16 h

Parallel zur Ausstellung findet im
Österreichischen Filmmuseum von
22.1.–25.2.2026 eine große Retrospektive
des filmischen Werks von Alexander Kluge
statt.

Programm Filmmuseum Wien



Eine Kooperation mit dem Filmmuseum
Wien.

A...kademie der bildenden Künste Wien
Prospekthof
*Nachts träumen die Kulissen von
ungesehenen Bildern*
Alexander Kluge
6.2.–24.2.2026

Team Alexander Kluge
Barbara Barnak, Leonard Kluge,
Cristian Stampfl

Druck
speedprint.wien

Herausgeberin
Akademie der bildenden Künste Wien

© 2026 Autor_innen, Akademie der
bildenden Künste Wien

Künstler_innen
Katharina Grosse, Alexander Kluge,
Sarah Morris, u.v.a.m.

Kuratorin
Ingeborg Erhart

Szenografie
Lina Eberle

Licht
Voxi Bärenklau
Lukas Kötz

Ausstellungsproduktion
Sofie Mathoi

Videotechnik
Judith Lava

Ausstellungsaufbau
museum standards Wien
Andreas Sahl Andersen, Janne Schipper
GTB Akademie der bildenden Künste Wien

Autor_innen
Ingeborg Erhart
Alexander Kluge

Redaktion
Ingeborg Erhart, Sofie Mathoi

Grafikdesign
Beton, Lisa Penz

Satz
Lisa Penz